



Juni 2011 **18**

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

**> Sammler
und ihre Sammlungen**

**Verdrängte Geschichte
Sammlungen gegen das Vergessen**

**Von kunstvollen Raritäten
und dem Kosmos des Alltags**

**Gesammeltes Wissen
über Himmel und Erde**

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

Autorinnen und Autoren

Dr. Felix Ackermann	Historiker, wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Regionalgeschichte Frankfurt (Oder)
Martin Ahrends	freier Autor, Berlin
Hansjörg Albrecht	Leiter des Museums Neuruppin
Dr. Iris Berndt	Referentin beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Marlen Böhme	M.A. Jüdische Studien, Potsdam
Jürgen Bonnes	Heimatverein Motzen e.V.
Peter Böthig	Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums Schloss Rheinsberg
Walter Ederer	Direktor Marketing und Kultur der Stiftung Stift Neuzelle
Judith Granzow	Mitarbeiterin des Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
Georg Grüneberg	Historiker, Lenzen
Reinhard Hahn	Tischlermeister, Meyenburg
Dr. Harro Hess	Journalist, Publizist, Buckow/Märkische Schweiz
Werner Iffländer	Unternehmensberater, Elmenhorst
Jochen Köhler	Entomologe, Hitzacker
Josefine Edle von Krepl	Leiterin des Modemuseums Schloss Meyenburg
Bert Krüger	Mitarbeiter am Museum und Galerie Falkensee
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Hans-Albrecht Kühne	Diplom-Journalist, Güstrow und Herzberg am Harz
Arne Lindemann	Mitarbeiter beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Ute Meyer	Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit am Dominikanerkloster Prenzlau
Steffen Mühle	Fotograf, Potsdam, Mitarbeiter Kulturfeste e.V.
Karin Niemann	Lehrerin i.R., seit 1990 Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg
Christina Orphal	Leiterin des Stadt- und Regionalmuseums Schloss Lübben
Nicole Seydewitz	Leiterin des Ofen- und Keramikmuseums Velten
Prof. Dr. Rainer Schlösser	Institutsdirektor, Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Hartmut Sommerschuh	Fernsehjournalist, Redakteur beim Wissenschaftsmagazin des rbb, Potsdam
Martin Stefke	freier Autor, Berlin
Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf	
Markus Wicke	Vorsitzender des Fördervereins des Potsdam Museums e.V.

Abbildungsnachweis

S. 6	Marlen Böhme, Potsdam
S. 7	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 8, 9	Schlossmuseum Meyenburg
S. 10, 11	Antikriegsmuseum/Friedensbibliothek Berlin
S. 13	Harald-Albert Swik, Luckenwalde
S. 14	Kerstin Hinrichsen, Fürstenwalde
S. 16, 17	Martin Weskott, Katlenburg
S. 18	Tourist-Information der Stadt Lindow (Mark)
S. 20, 21	Steffen Mühle, Potsdam
S. 22	Modemuseum Schloss Meyenburg
S. 23	Andreas Tauber, Berlin
S. 24, 25	Nicole Seydewitz, Velten
S. 26, 27	Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
S. 28-29	Stiftung Stift Neuzelle
S. 30	Dr. Peter Böthig, Rheinsberg
S. 31	Kunst- und Kulturverein Rheinsberg e.V.
S. 32, 33	Stadtmuseum Fürstenwalde
S. 34, 35	Martin Stefke, Berlin
S. 37, 38	Museum Neuruppin
S. 39	Bert Krüger, Potsdam
S. 40	Repro Günther Seier
S. 41	Stadt- und Regionalmuseum Perleberg
S. 42	Eberhard von Houwald, Meckenheim
S. 43	Museum Schloss Lübben
S. 45	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 46	Wettermuseum Lindenberg
S. 47	Märkische Oderzeitung, Frankfurt (Oder)
S. 48	Genealogisches Archiv Georg Grüneberg, Lenzen
S. 49	Jochen Köhler, Hitzacker
S. 50, 51, 52, 53 oben	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 53 unten	Bert Krüger, Potsdam
S. 54	www.Fotoerbe.de
S. 55	www.museum-digital.de, Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 56	Dr. Katrin Frey, Prenzlau
S. 57	Dr. Edgar Günther-Schellheimer, Motzen
S. 58	Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf
S. 59	Theodor Fontane Archiv, Potsdam
S. 63	Arne Lindemann, Potsdam

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu klären. Sollten weitere Personen in ihren rechten betroffen sein, bitten wir um eine Nachricht.



Die mobile Sammlung der Geschäftsführerin des Museumsverbandes Brandenburg, gespiegelt im Hintergrund die Fassade des 1783 von Carl Christian von Gontard gebauten vierstöckigen Wohnhauses am Bassinplatz in Potsdam – Sitz der Geschäftsstelle des Museumsverbandes



Inhalt

Forum

Sammler und ihre Sammlungen

Verdrängte Geschichte – Sammlungen gegen das Vergessen

- 6 Auf den Spuren jüdischer Geschichte. Die Sammlung Arnold Kuchenbecker in Finow [Marlen Böhme](#)
- 8 Eine Biographie und zwei Kriege. Wilhelm Runge in Meyenburg [Reinhard Hahn](#)
- 10 Sammeln gegen den Krieg. Antikriegsmuseen in Berlin [Iris Berndt](#)
- 12 Die Geschichte des Helfens. Vom Aufbau eines Rotkreuzmuseums in Luckenwalde [Rainer Schlösser](#)
- 14 Flucht und Vertreibung. Die Sammlung der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde [Felix Ackermann](#)
- 16 DDR-Bücher vom Müll. Martin Weskott und die Bücherburg Katlenburg [Hartmut Sommerschuh](#)

Von kunstvollen Raritäten und dem Kosmos des Alltags

- 18 Rätselhafte Dinge. Walter Streblov und sein Museum in Lindow (Mark) [Martin Ahrends](#)
- 20 Alltag als Kosmos. Susann Hellemann und Lothar Binger in Kleinmachnow [Steffen Mühle](#)
- 22 Kleider mit Gesicht. Das Modemuseum Schloss Meyenburg [Josefine Edle von Krepl](#)
- 24 Von „karierten Maikäfern“ und tönernen Entdeckungen. Die Ofensammlung Arndt aus Berlin [Nicole Seydewitz](#)
- 26 Das „eiserne Skizzenbuch“. Der Nachlass Julius Schramm in Potsdam [Judith Granzow](#)
- 28 Schaubilder der Passionsgeschichte. In Neuzelle entsteht ein neues Museum [Walter Ederer](#)
- 30 Juwelen in der Provinz. Die Sammlung des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg [Karin Niemann](#), [Peter Böthig](#)

Gesammeltes Wissen über Himmel und Erde

- 32 Souvenirs der Eiszeit. Die Sammlung Bennhold in Fürstenwalde [Harro Hess](#)
- 34 Senftenberger Gold. Dieter Müller und sein Bergbaumuseum in Niemtsch [Martin Stefke](#)
- 36 Mehr als ein „Kuriositäten Kabinett“. Die Sammlung des Grafen von Zieten [Hansjörg Albrecht](#)
- 38 „Einen Lehrer muß ich noch besonders nennen...“. Ernst Weisker in Neuruppin [Bert Krüger](#)
- 40 „Der Prignitzer Boden gehört also zum uralten Heimatboden der Germanen“
Waldtraut Bohm und das Museum Perleberg [Arne Lindemann](#)
- 42 Forschungen in Nicaragua. Die Sammlung Götz von Houwald in Lübben [Christina Orphal](#)
- 44 Schmerz und Narkose. Die Sammlung von Knud Gastmeier in Potsdam [Hans-Albrecht Kühne](#)
- 46 Höhenweltrekord für Drachengespanne. Wie in Lindenberg Wettergeschichten gesammelt werden [Werner Iffländer](#)
- 48 Der seltene Bär. Lehrer Hermann Schütz in Lenzen [Georg Grüneberg](#), [Jochen Köhler](#)

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

- 50 Flaschenpost für die Zukunft. Sammlungen als Herausforderung für die Gesellschaft [Iris Berndt](#)

Fundus

- 56 [Porträt](#)
- 58 [Schatztruhe](#)
- 60 [Lesestoff](#)

Kleider mit Gesicht

Das Modemuseum Schloss Meyenburg

Josefine Edle von Krepl



Josefine Edle von Krepl vor Schloss Meyenburg, 2010

Als ich im Alter von 13 Jahren ein schwarzes Kunstseidenkleid aus den 30er Jahren vor dem Mülleimer rettete, ahnte ich noch nicht, dass historische Textilien zu meiner Passion werden sollten. Das Kleid gehörte meiner Großmutter und stammte aus ihrer Wiener Zeit. Die gleiche Großmutter ging öfters mit mir zu Haushaltsauflösungen. Sie interessierte sich für noch brauchbaren Hausrat – ich kramte nach alten Hüten, hübschen Kleidern oder Stoffen und Spitzen, auch interessante Knöpfe und Schnallen ließ ich nicht außer acht.

Meine Eltern konnten mein „Treiben“ nur schwer verstehen, obwohl meine Mutter eine attraktive, hübsche Frau war und sich gerne chick anzog. Noch im Krieg ließ sie sich ein „modisches“ Kostüm in Tiroler Tracht aus Soldatendecken nähen. Sie trug immer Hut, Handschuhe und passende Handtasche und hatte auch immer beim Ausgehen einen roten Lippenton geschminkt – abgesehen von den rasierten und dann mit Schwarzstift gezogenen Augenbrauen. Von ihr habe ich wohl das Gefühl für Schönes übernommen, jedenfalls war sie für mich ein Schönheitsideal.

Dann, nach dem Abitur, wollte ich unbedingt Schneiderin lernen, obwohl eigentlich mein Bildungsweg nach Wunsch der Eltern in Richtung Medizinstudium zeigte. Schon in der Schulzeit versuchte ich mir flotte,

modische Kleidung zu nähen, bastelte Schmuck aus allen möglichen Materialien und ergötzte mich an Modezeichnungen in alten Modeheften. „Alte Mode“ übte einen ungeheuren Reiz auf mich aus. Deshalb standen nicht ohne Grund in meinem Zimmer der elterlichen Wohnung etliche Kästchen und Kisten, in denen erste „Schätze“ verwahrt wurden.

Die Jahre an der Schule für Bekleidungstechnik machten mich zum Modegestalter und im Anschluss daran arbeitete ich 13 Jahre als Moderedakteurin bei der Zeitschrift „Für Dich“. Natürlich blieb mir das Zusatzstudium für Journalismus in

Leipzig nicht erspart. Im Jahr 1980 kündigte ich wohl als Erste beim Berliner Verlag (niemand konnte das verstehen) und eröffnete nach langem zähen Kampf die erste private Boutique in Ost-Berlin, im Bezirk Friedrichshain. Der Laden war DDR-bekannt und fast immer leer gekauft. Durch den Kontakt mit vielen Menschen war es mir möglich auch immer direkt nach Textilien und Accessoires vergangener Jahrzehnte zu fragen. So türmten sich in den hinteren Räumen der Boutique Kistenstapel mit gesammelten Kleidern und Beiwerk. Auch fuhr ich oft auf Dörfer und in andere Städte, um alte Textilien aufzukaufen und einzusammeln.

Bei dem Zusammentragen der alten Kleidung interessierte mich besonders ihre Herkunft, ihre Geschichte und Histörchen. Wenn es bekannt war, schrieb ich Namen, Geburts- und Sterbejahr auf, Beruf und Familiendaten. Für mich bekam so ein Kleid ein ganz besonderes „Gesicht“. Mehr und mehr lernte ich die alten Schneidertraditionen und -tricks zu schätzen. Ich beschäftigte mich mit Reinigungsmöglichkeiten und Restaurierungsarbeiten, lernte viel dazu. Im Bereich Kostümkunde war ich ja durch die Zeit des Sammelns indessen sattelfest geworden!

Dann, im Sommer 1989, durfte ich durch meine Heirat nach West-Berlin übersiedeln. Wie nun alle

Kleider und Schätze mitnehmen, die natürlich nicht als Sammlung deklariert waren? Ich habe mit ihnen all mein Geschirr und Gläser eingewickelt!

Durch Zufall konnte ich 1990 das Geschäft „Falbala – Antikmode“ in Berlin –Wilmsdorf übernehmen. Die besten Kleider des Geschäfts wurden gleich in meine Sammlung übernommen, die nun schon als eine solche existierte. Ich hatte mich im Laufe der Jahre auf den Zeitabschnitt von 1900 bis zum Ende der 1970er Jahre konzentriert.

Zweimal wechselte der Standort des Geschäfts (Friedrichstraße, unter den S-Bahnbögen und Kollwitzplatz, Prenzlauer Berg). Als im Sommer 2003 Stadtvertreter von Meyenburg von ihrem Schloss erzählten und mir anboten, dort meinen Traum vom Museum zu verwirklichen, konnte ich nicht nein sagen.

Nach dreijähriger Vorarbeit in Meyenburg und dem Ende der Bauarbeiten für die Ausstellung im Schloss konnte ich das Modemuseum im Juni 2006 eröffnen. Das Beste am Einrichten „meines“ Museums war, dass angefangen vom Konzept bis zur letzten Ausführung ich ganz allein verantwortlich war. Niemand hatte im Bezug auf die Ausstellung etwas anzuordnen und so konnte ich ein Museum einrichten, das von der Idee her schon etliche Jahre in meinem Kopf entstanden war. All die textilen Ausstellungen, die ich viele Jahre im Vorfeld besichtigte und kritisch betrachtete, halfen mir, meine „besondere“ Ausstellung in Meyenburg zu installieren.

Einmalig europaweit an dem Museum ist wohl meine spezielle Gestaltung der Ausstellung mit den vielen Accessoires, der begleitenden alten Musik, den zu benutzenden antiken Möbelstücken und dem gemütlichen Café mit Verkaufsladen, in dem es Sammelstücken, alte Kleider, Taschen, Hüte oder Schmuck zu kaufen gibt. Den Rahmen bildet das Ambiente des wunderbar restaurierten Schlosses. Textile Sonderausstellungen, aber auch andere Kunstausstellungen erweitern das Angebot im Museum. Leihgaben und Sonderausstellungen landesweit und im Ausland machen meine umfangreiche Privatsammlung publik. Der Förderverein veranstaltet monatlich ein Kulturprogramm im Festsaal oder im Café. Zum ungewöhnlichen Erlebnis wird die Sammlung



jedoch erst dann, wenn die textilen Objekte in einer Ausstellung das zurückgewinnen, was sie einmal umgab: ihre Atmosphäre. Gerade deshalb umfängt den Besucher auf den 1000 m² Ausstellungsfläche, in der ein chronologischer Rundgang durch die Mode von 1900 bis 1980 möglich ist, auch die Musik der jeweiligen Zeit. Auf Schneiderpuppen und in Vitrinen inszenieren sich Accessoires als besonderer Blickfang. Ausgesuchtes Mobiliar, originale Fotos und Modezeichnungen versetzen das Kleid in ein Wechselspiel zwischen Ästhetik und Alltag.

Und immer wieder wird die klassische Trennung zwischen dem Besucher und den Ausstellungsobjekten durchbrochen: Einzelne Gegenstände wie ein Schirm oder ein Koffer stehlen sich aus den Vitrinen und während man einen Nierentisch genauer betrachtet, hat man in einem Stuhl der 50er Jahre Platz genommen. Einzigartige Modenschauen mit originalen Kleidern aus meiner Sammlung, Konzerte, Kostümbälle und andere Veranstaltungen werden das Schloss und seinen Park beleben. Schließlich wird in Seminaren und Workshops Fachwissen über das Thema Mode vermittelt und ausgetauscht. Modestudenten der Hoch- und Fachschulen lernen den Wert der Sammlung für ihre zukünftige berufliche Tätigkeit nutzen: Sie können erstmals direkt am historischen Objekt arbeiten und so den textilgeschichtlichen Wandel in Schnittgestaltung, Material und Verarbeitung im doppelten Sinne begreifen.

Ich bin selbst erstaunt, festzustellen, dass meine Sammlung inzwischen eine der weltweit größten Privatsammlungen historischer Kleidungsstücke und Accessoires ist.

Modemuseum Schloss Meyenburg
Schloss 1, 16945 Meyenburg
(033968) 5 089 61
Di-So 11-17 Uhr
www.modemuseum-schloss-meyenburg.de